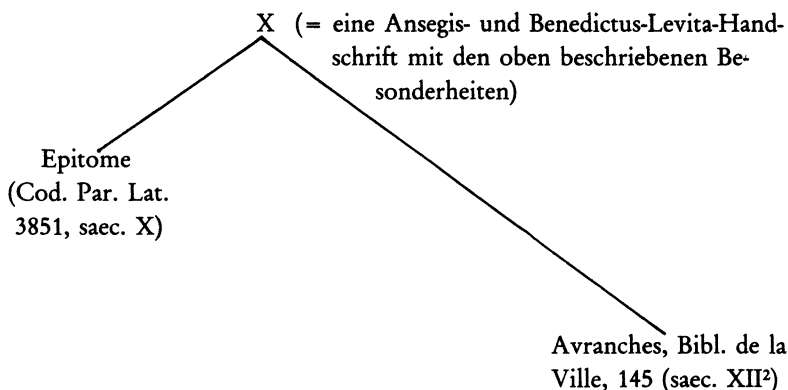




d) Die Textqualität

Wer nach der erschlossenen Vorlage, einer großen Ansegis-Benedictus-Levita-Verbindung, mit einigen Erwartungen an die Lektüre des Epitome-Textes geht, wird rasch enttäuscht. Nicht nur, daß der Exzerptor Fehler und Irrtümer seiner Quelle übernahm, er fabrizierte neue. Wer versteht schon auf Anhieb Wortbildungen wie *Reregeinos* statt *Peregrinos* (c. 72), *etare* statt *inquietare* (c. 72), *mochus* statt *monachus* (c. 75) oder *debiton* statt *debitori* (c. 114)?¹¹² *Adhibendum* ist eben etwas ganz anderes als *ad bibendum* (c. 11), und wenn aus *nolunt* *volunt* wird, wie in Rubrik 63, verkehrt sich der Sinn der Sentenz in sein Gegenteil. Die Liste ließe sich beliebig verlängern: An orthographischen Fehlern aller Schweregrade herrscht nicht eben Mangel¹¹³. Man gewinnt ganz den Eindruck, der Schreiber habe so seine Schwierigkeiten gehabt mit dem von ihm kopierten Text. Galt seine Aufmerksamkeit vielleicht mehr dem Inhalt, mit anderen Worten: Haben wir es hier mit dem Urheber der Kompilation zu tun?

e) Das Original der Sammlung

Einige Textspezifika legen in der Tat die Annahme nahe, daß uns in Cod. Par. Lat. 3851 das Original der Epitome erhalten ist. In c. 13 (= Ansegis I, 141) steht als Rubrik: *DE PRESBITERIS QUALITER DE PRESBITERIS*,

¹¹²) Vgl. dazu und zum folgenden – soweit erfaßt – unsere Teiledition der Epitome unten S. 424 ff. – Harmlos sind dagegen, da in frühmittelalterlichen Texten durchaus üblich, der Wechsel von *i* und *e*, das Variieren der Kasusendungen nach Präpositionen u. ä.

¹¹³) Neben ganzen Silben entgleiten dem Schreiber auch gern einzelne Buchstaben, z. B. c. 50: *aduterium* statt *adulterium*, c. 54: *crima* statt *crisma*, c. 114: *vendidi* statt *vendidit*.